

Gesetz-Sammlung

für die
Königlichen Preussischen Staaten.

— No. 4. —

(No. 846.)

Weser-Schiffahrts-Akte.

Vom 10ten September und ratifizirt am 22sten November 1823.

In der Absicht, die in der Wiener Kongress-Akte vom 9ten Juni 1815. §§. 108 — 116. einschließlich ausgesprochenen allgemeinen Grundsätze über die Schiffahrt der Flüsse, welche verschiedene Staaten in ihrem schiffbaren Laufe trennen oder durchströmen, auch bei der Weser, mit Berücksichtigung der daselbst vorkommenden besonderen Verhältnisse, zur Ausführung zu bringen, haben die Staaten, deren Gebiet dieser Strom in seinem schiffbaren Laufe berührt oder durchschneidet, eine gemeinschaftliche Kommission zu Wien sich vereinigen lassen, um alle für diesen Zweck erforderlichen Bestimmungen im gemeinsamen Einverständniß zu erwägen und festzustellen, und zwar haben:

- Se. Majestät der König von Preußen, Allerhöchst Ihren Regierungsrath
Dr. Carl Wilhelm Köppe;
- Se. Majestät der König von Großbritannien und Irland, als König von Hannover, Allerhöchst Ihren Hofrath und Ober-Zoll-Inspektor Johann Friedrich Wilhelm Heiliger;
- Se. Königliche Hoheit der Kurfürst von Hessen, Höchst Ihren Geheimen Regierungsrath Dr. Wilhelm Ludwig Schrader;
- Se. Majestät der König von Großbritannien und Irland, auch König von Hannover, als vormundschaftlicher Regent des Herzogthums Braunschweig, den Königlichen Hannoverischen Hofrath und Ober-Zoll-Inspektor Johann Friedrich Wilhelm Heiliger;
- Se. Durchlaucht der Herzog von Oldenburg, Höchst Ihren Regierungsrath Carl Friederich Ferdinand Suden;
- Se. Durchlaucht der Fürst zur Lippe, den Königlich-Hannoverschen Hofrath und Ober-Zoll-Inspektor Johann Friedrich Wilhelm Heiliger, und
Der hohe Senat der freien Hanse-Stadt Bremen, den Senator Dr. Friedrich Wilhelm Heineken,

Jahrgang 1824.

(Ausgegeben zu Berlin den 20sten Februar 1824.)

zu bevollmächtigten Kommissarien ernannt, welche, nach Auswechslung ihrer, in guter und gehöriger Form befindenen Vollmachten, über folgende Bestimmungen übereingekommen sind.

I. Allgemeine Bestimmungen.

§. 1. Die Schiffahrt auf dem Weserstrome soll, von seinem Ursprunge durch Zusammenfluß der Werra und Fulda bis ins offene Meer, und umgekehrt aus dem offenen Meere, (sowohl stromauf- als niedwärts,) in Bezug auf den Handel, völlig frei seyn; jedoch bleibt die Schiffahrt von einem Uferstaate zum andern (cabotage) auf dem ganzen Strome ausschließend den Unterthanen derselben vorbehalten. Niemand darf sich dagegen den Vorschriften entziehen, welche für Handel und Schiffahrt in gegenwärtiger Konvention enthalten sind.

§. 2. Alle ausschließlichen Berechtigungen, Frachtfahrt auf der Weser zu treiben, oder aus solchen Privilegien hervorgegangene Begünstigungen, welche Schiffergilden oder anderen Korporationen und Individuen bisher zugestanden haben möchten, sind hiernit gänzlich aufgehoben, und es sollen dergleichen Berechtigungen auch in Zukunft Niemanden ertheilt werden.

Auf Fähren und andere Anstalten zur Ueberfahrt von einem Ufer zum gegenüberliegenden, bezieht sich jedoch die allgemeine Schiffahrts-Ordnung nicht.

Eben so wenig auf diejenigen Schiffer und ihr Gewerbe, deren Fahrt sich bloß auf das Gebiet ihres eigenen Landesherrn beschränkt, und die vermöge der Schiffahrts-Polizei, welche jeder Staat nach Maassgabe seiner Hoheit über den Strom ausübt, allein unter der Obrigkeit des Landes stehen, wo sie ihr Gewerbe treiben.

§. 3. Alle bisher an der Weser bestandenen Stapel- und Zwangs-Umschlags-Rechte, namentlich die zu Bremen, Minden und Münden, sind hiernit ohne Ausnahme für immer aufgehoben, und es kann aus diesem Grunde künftig kein Schiffer gezwungen werden, den Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrags zuwider, gegen seinen Willen aus- oder umzuladen.

§. 4. Die Ausübung der Weserschiffahrt ist einem Jeden gestattet, welcher mit geeigneten Fahrzeugen versehen, von seiner Landesobrigkeit, nach vorhergegangener Prüfung, hierzu die Erlaubniß erhalten hat.

Jede Regierung wird die nöthigen Maassregeln ergreifen, um sich der Fähigkeit derjenigen zu versichern, welchen sie die Weserschiffahrt gestattet. Der Erlaubnißschein (Patent), der hierüber dem Schiffer von seiner Landesobrigkeit durch die hierzu verordneten Behörden ausgefertigt wird, giebt ihm das Recht, auf der ganzen Strecke von Münden bis in die offene See und aus der offenen See bis Münden, die Schiffahrt auszuüben, so wie es sich von selbst versteht, daß Schiffer und Schiffe, welche aus der Weser ins Meer oder zurückfahren, diejenigen Eigenschaften haben müssen, welche zu Seefahrten erforderlich sind.

Der

Der Staat allein, auf dessen Gebiete ein Schiffer wohnt, hat das Recht, das ihm einmal ertheilte Schiffer-Patent wieder einzuziehen.

Diese Bestimmung schließt aber das Recht anderer Staaten nicht aus, den Schiffer, der eines auf ihrem Gebiete begangenen Vergehens beschuldigt wird, falls sie seiner habhaft werden, oder sie sonst eine Strafe an ihm vollstrecken können, zur Verantwortung und Strafe zu ziehen, auch nach Beschaffenheit der Umstände, bei der Behörde zu veranlassen, daß sein Patent eingezogen werde.

§. 5. Jedes zur Handelsfrachtfahrt auf der Weser dienende, dem Unterthan eines der kontrahirenden Staaten angehörige oder von ihm geführte Schiff soll mit der Angabe des Orts, wohin es gehört, einer für diesen Ort laufenden Nummer und der Lastenzahl, welche es höchstens tragen kann, auswärts deutlich versehen seyn.

§. 6. Die ordentlichen Schiffszüge auf der Weser sollen vorläufig auch künftig wie bisher, aus nicht mehr als drei Fahrzeugen bestehen, und diese die bisher üblich gewesene Ladungsfähigkeit nicht überschreiten dürfen.

§. 7. Schießpulver in Quantitäten über 5 Pfund soll nur in besonderen, mit einer schwarzen, drei Ellen langen und eine Elle breiten Flagge versehenen Fahrzeuge gefährt, und selbst in geringeren Quantitäten niemals zwischen anderen Waaren verpackt werden.

Jeder Schiffer, welcher Schießpulver geladen hat, muß, bevor er irgendwo anlandet, der Orts-Polizei-Behörde hiervon Anzeige machen, und die von derselben etwa anzuordnenden Sicherheitsmaaßregeln zur Befolgung gewärtigen. Verkümmert er diese Anzeige, so unterliegt er da, wo nicht durch Landesgesetze bereits Strafen deshalb festgesetzt sind, außer der Verpflichtung zum eventuellen Schadenersatz, einer Geldstrafe von 2 — 100 Thaler.

§. 8. Die Frachtpreise und alle übrigen Bedingungen des Transports beruhen lediglich auf der freien Uebereinkunft des Schiffers und des Versenders oder dessen Kommittenten, und sollen von Zeit zu Zeit durch den Druck bekannt gemacht werden.

§. 9. Durch die §§. 4 — 8. einschließlic, hat der direkt aus der See kommenden oder direkt dahin gehenden Schiffahrt keine neue Beschränkung auferlegt werden sollen.

§. 10. Es bleibt dem Handelsstande zweier oder mehrerer Weserpläze überlassen, mit einer beliebigen Anzahl qualifizirter Schiffer über Frachtpreise, Lieferungszeiten und andere Bedingungen ihres gegenseitigen Verkehrs, Kontrakte auf bestimmte Zeiten, doch jedesmal höchstens auf fünf Jahre abzuschließen, und solchergestalt Reihefahrten unter sich zu errichten, welche dem Kaufmanne billige Fracht, und dem Schiffer schnelle Befrachtung sichern.

§. 11. Bei solchen Reihefahrten wird jedoch zu ihrer Gültigkeit Folgendes vorausgesetzt:

- 1) Niemand, weder Kaufmann noch Schiffer, kann genöthigt werden, sich denselben anzuschließen.
- 2) Der Inhalt ihrer Reglements darf nirgends mit gegenwärtiger Akte im Widerspruche stehen.
- 3) Die Reglements müssen den Regierungen der Orte, zwischen welchen die Reisefahrt statt finden soll, zu ihrer Genehmigung vorgelegt und demnächst öffentlich im Drucke bekannt gemacht werden.

Die Genehmigung wird nur dann versagt werden, wenn die Bedingungen der Reisefahrt mit gegenwärtiger Konvention oder den Landes-herrlichen Gesetzen im Widerspruche stehen.

- 4) Die kontrahirenden Staaten können verlangen, daß ihre Schiffer in einer, dem Verhältniß der verschiedenen Territorial - Uferlängen entsprechenden Anzahl bei den Reisefahrten zugelassen werden. Doch soll hinsichtlich der gegenwärtig angenommenen Reiseschiffer, diese Bestimmung erst nach Aussterben oder sonstigen Abgange derselben in Kraft treten, dann aber für Lippé das Doppelte seines prinzipmäßigen Theilnahmeverhältnisses, für Bremen aber Ein Schiffer auf jede der jetzt bestehenden drei Reise-fahrten zugestanden seyn.
- 5) Bei den Reisefahrten soll es den Schiffen, unbeschadet jedoch ihrer kontraktmäßigen Verpflichtung zu bestimmter Ablieferungsfrist im einzelnen Falle, nicht unterfagen werden können, zu Hütbergen, Minden, Wltho, Erber, Minteln, Hameln, Wodenwerber, Holzminden, Hörter und Karlshafen Güter einzunehmen, und am Bestimmungsorte wieder auszuladen.
- 6) Wo auf der Stromstrecke zwischen Bremen und Stolzenau die Reiseschiffer Worspahn bedürfen, soll selbiger auf dem Streckentheile zwischen Bremen und Hoya zu $\frac{2}{3}$ von Hannöverschen und zu $\frac{1}{3}$ von Bremischen Unterthanen, auf dem Streckentheile zwischen Hoya und Stolzenau aber ausschließlich von Hannöverschen Unterthanen genommen werden müssen, beides jedoch mit freier Auswahl unter allen respektiven Unterthanen und in freier Einigung über den Gestellungspreis.

§. 12. Bei allen, nach gegenwärtiger Akte erforderlichen Längenmaß-Bestimmungen, wird der Bremer Fuß ($I = 289\frac{1}{2}$ Millimeter oder $128\frac{266}{1000}$ Pariser Linien) und bei den Gewichtsbestimmungen das Schiffsypfund zu 300 Bremer Pfunden ($I = \frac{1}{2}$ Kilogramm — 3 pro mille) nach den übrigens in der Anlage A. gegebenen Verhältnissen, zum Grunde gelegt.

§. 13. Alle durch gegenwärtige Akte verordnete Zahlungen sind in Konventionsmünze nach dem Zwanzig-Guldenfusse zu berechnen, und werden nach den Bestimmungen des sub B. anliegenden Tarifs geleistet.

II. Bon.

Walogk A.

Walogk B.

II. Von den Abgaben.

§. 14. Sämmtliche bisher auf der Weser bestandene Zollabgaben, so wie auch jede, unter was immer für Namen bekannte, Erhebungen und Aufzagen, womit die Schiffahrt dieses Flusses von seinem Ursprunge durch Vereinigung der Berra und Fulda bis in die offene See und umgekehrt, bisher belastet war, hören hiermit auf, und werden in eine allgemeine Schiffsabgabe verwandelt, die von den Rabungen bei den durch gegenwärtige Konvention festgesetzten Erhebungsbämtern entrichtet werden muß.

Diese Abgabe, welche weder im Ganzen noch theilweise in Pacht gegeben werden darf, wird unter dem Namen „Weserzoll“ und zwar nach dem Bruttogewichte erhoben, mit Ausnahme der im §. 18. bezeichneten Fälle.

§. 15. Für den Lauf der Weser von ihrem Ursprunge bis Bremen einschließlich und umgekehrt, sollen überhaupt nicht mehr als Dreihundert und Fünfzehen Pfennige Konventionsmünze von jedem Schiffspfunde ad 300 Pfd. Bremisch an Weserzoll erhoben werden, und zwar von

Preußen	59 Pfennige.
Hannover	126 „
Kurhessen	41 „
Braunschweig	16 „
Lippe	13 „
Bremen	60 „

// 315 Pfennige.

Von Bremen bis ins offene Meer und umgekehrt, findet weder Zoll noch sonstige Abgabenerhebung statt.

§. 16. Die Erhebung geschieht lediglich an den in der Anlage C. benannten Empfangsstätten: Bremen, Dreye, Stolzenau, Minden, Erder, Rinteln, Hameln, Holzwinden, Beverungen, Lauenförde und Siefelwerder, und in den daselbst angegebenen Verhältnissen.

§. 17. Um jedoch die innere Industrie und die Ausfuhr der Landesprodukte zu befördern, und zugleich den Verkehr der ersten Lebensbedürfnisse zu begünstigen, und mehrere Gegenstände von großem Gewichte und geringem Werthe zu erleichtern, soll, rücksichtlich dieser, folgende verhältnißmäßige Herabsetzung statt finden.

I. Auf die Hälfte des Weserzolls:

Blut, Bolus, Braunstein, Eier, Eisen (altes), Erdenzeug und gemeine Töpferwaare, Erze (rohe mit Ausschluß von Galmei und Zinnober), Fische (lebendige und grüne), Gartengewächse (mit Ausnahme von Samenröten, Bohnen, Wirsbohnen und Kartoffeln), Glasgalle, Holzkohlen, Knickel, Kreide (ganze und gemahlene), Leinsaat, Milch, Obst (grünes), Oker, Pech, Rappsaat, Schmelz-

Schmelztiegel, Schmirgel, Theer, Trippel, Wachholderbeeren, Zunder und Feuerschwamm.

2. Auf ein Viertel:

Afche (unausgelaugte), auch Aschentalk, Bohnen (außer Witzbohnen), Eichenborke (ganze und gemahlene), Erbsen, Getreide aller Art, Malz, Gras, Heu, Hohlglas (grünes und Apothekerglas), Kartoffeln, Muschelkalk, Schilf und Dachrohr, Stroh, Traß und Cement, Thon, auch Zuckerbäcker- und Pfeifen-Erde, Wicken; ferner alles einländische (nord-europäische) Bau- und geschnittene Nutzholz, von welcher Gattung es auch seyn mag, z. B. Eichen-, Buchen-, Tannen-, Föhren-, Birken-, Eschen-, Erlen-, Epen-, Linden-, Pappel-, Weiden-, Kirsch-, Nuß-, Birn-, Pflaumenbaumholz mit Einschluß der sogenannten gröbren Holzwaaren, jedoch mit Ausschluß der zu $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{8}$ des Normalmaßes tarificirten geringeren Holzsorten. (Ausländische Holzgattungen für Tischler, als Mahagoni-, Zuckerkisten-, Eben-, Rosenholz u. dergl., wie auch die Färbehölzer, unterliegen dem vollen Normalmaße).

3. Auf ein Achtel:

Kalk und Gips, Delfuchen, Packmatten von Schilf und Bast, Steine (gebrannte Mauer- und Ziegelleine, Mühl-, Schleif-, Solinger Steine), auch aus gemeinem einländischen Material gefertigte steinerne Rümpe, Tröge, Krippen, Leichensteine u. dergl.; ferner alle einländischen geringeren Holzsorten, von welcher Gattung sie auch seyn mögen (mit alleiniger Ausnahme des nur zu $\frac{1}{4}$ des Normalmaßes tarificirten Busch- und Faschinenholzes und der Schlag- und Zaunpfähle), z. B. Brennholz in Faden oder Klaftern, Bandholz zu Draubottischen und Tonnenbändern, Ruthenholz zu Körben u. dergl., Flechtwerk.

4. Auf ein Vierundzwanzigstel:

Afche (ausgelaugte), Aустern- und Muschelschaalen, Glasscherben, Kohlen (Braun- und Stein-), Mergel, Mist und Dünger, Sand auch Brand, Kies und alle gemeine Erde, Steine (Bruch- und Feld-), Torf, ferner Busch- und Faschinenholz zu Wasserbauten und Zäunen, Schlag- und Zaunpfähle.

§. 18. Von lebendigen vierfüßigen Thieren soll der Wesezoll mit 4 Pfennigen pro Stück, von lebendigen Vögeln mit 1 Pfennig pro Stück, und von Bäumen zum Verpflanzen mit 4 Pfennigen pro Schock, an jeder passirten Empfangsstätte erhoben werden.

§. 19. Leer passirende Schiffe, auch die neuen und zum Verkauf bestimmten, sind gänzlich frei.

§. 20. Es bleibt zwar den Schiffern unbenommen, von allen Waaren, welche sie führen, auch von denjenigen, welche im Handel gewöhnlich nicht nach dem Gewichte verkauft zu werden pflegen, ihr wirkliches, der Entrichtung des Wesez-

Weserzolls zum Grunde zu legendes Gewicht, gehörig beglaubigt nachzuweisen; in Ermangelung solcher Nachweisung, soll aber für die letztgedachten Waaren, der in Anlage D. ausgeworfene Normal-Gewichtssatz, bis auf anderweitige gemeinsame Bestimmung, angenommen werden.

§. 21. Die Befugniß für jede Empfangsstätte zur Erhebung des ihr zugewiesenen Weserzolls, wird dadurch begründet, daß die Ladung wirklich bei ihr vorüber geführt wird, von welcher erhoben werden soll.

§. 22. Außer den durch gegenwärtige Uebereinkunft festgesetzten Befehlen, sollen auf der Weser keine anderen weiter gefordert oder erhoben werden; auch übernehmen die pacifizirenden Staaten die förmliche Verpflichtung, die festgesetzten Abgaben nicht anders, als in gemeinschaftlicher Uebereinkunft, zu erhöhen.

§. 23. Unter den Abgaben, wovon die Artikel 15. bis 22. einschließlicb handeln, sind nicht begriffen:

- 1) die Eingangs-, Ausgangs- und Verbrauchssteuern, mit welchen einem jeden Staate das Recht verbleibt, die in sein eigenes Landesgebiet ein und aus demselben zu führenden Waaren, sobald sie respectiv den Fluß verlassen haben, oder noch nicht auf den Fluß gekommen sind, nach seiner Handelspolitik zu belegen;
- 2) die Hafens-, Krabn-, Waage- und Niederlagegebühren in den Handelsplätzen, wovon jedoch alle Führer von solchen Schiffen, die auf der Weser oder ihren Nebenflüssen zu Hause gehören, nicht mehr, als der Einländer, bezahlen sollen. Auch sollen die Zahlungssätze dieser Gebühren fest bestimmt zur Kenntniß des Publikums gebracht, und nur von denjenigen gefordert werden, welche sich der vorhandenen Anstalten bedienen.

Für den Dienst der Loosken hat es bei den in jedem Staate gegebenen oder zu gebenden Bestimmungen, und für die Gebühren, welche sie zu fordern berechtigt sind, bei der gegebenen oder zu gebenden Tarordnung, mit der Maassgabe sein Bewenden, daß keinem Unterthan der kontrahirenden Staaten eine lästiger Verpflichtung, als dem Einländer, auferlegt werde.

§. 24. Beamte, welche sich unterfangen würden, irgend etwas an Geld oder Naturalien, in ihren Privatnutzen, von der transitirenden Schiffahrt zu erheben; sollen, außer der Erstattung des ungebührlich Erhobenen, nachdrücklich bestraft werden.

III. Von der Kontrolle.

§. 25. Alle Waaren werden bei Entrichtung des Weserzolls in der Regel zu demjenigen Gewichte angenommen, welches das in gehöriger Form vorgezeigte Ladungsmanifest (§. 39.), allenfalls mit Zuziehung der vorstehend §. 20. erörterten Normalgewichts-Bestimmung, beurkundet.

§. 26. Jeder Staat hat das Recht, die Uebereinstimmung der Manifeste mit dem wüthlichen Inhalte der Ladung, theils durch genaue Prüfung der erlassenen in Bezug auf Anwesenheit aller dabei vorgeschriebenen Formen, theils durch generelle Revision, theils durch Nachwägung und selbst durch materielle Verifikation der letzteren, auf jeder durch das Schiff passirten Erhebungsstätte des Weserzolls zu konstatiren.

Es ist aber vereinbart worden, der Nachwägung und materiellen Verifikation nur in folgenden Fällen Anwendung zu geben:

- 1) wenn der Führer einer verpackten Ladung für dieselbe, ganz oder theilweise, die geringere Verzollung nach einem Bruchtheile des Normalfasses in Anspruch nimmt, rüchssichtlich der Waaren, auf welche der Anspruch gerichtet ist; (§. 31.)
- 2) wenn gegen den Schiffsführer der Verdacht beabsichtigter Defraudation des Weserzolls oder der innern Zoll- und Konsumtionsabgaben des betreffenden Staats begründet ist;
- 3) wenn zwar die Gattung, aber die das innere Steuersystem des betreffenden Staats interessirende Art der Waaren entweder gar nicht, oder doch nur schwankend angegeben ist; jedoch in diesem Falle nur in Bezug auf die so angegebenen Waaren.

§. 27. Die Begründung des Verdachts (§. 26. No. 2.) soll angenommen werden:

- 1) wenn das Ladungsmanifest sich nicht in gehöriger Form befindet, oder dem Verdachte einer damit vorgenommenen Verfälschung unterliegt;
- 2) wenn eine generelle Revision der Ladung erhebliche und begründete Zweifel gegen die Richtigkeit des Manifestes veranlaßt;
- 3) wenn der Schiffer auf dem, nicht etwa durch augenscheinlichen Nothstand und Beobachtung der für diesen Fall vorgeschriebenen Waafregeln gerechtfertigten Versuche einer Anlegung an verbotenen Uferstellen oder gar einer vorher nicht angezeigten Ein- oder Ausladung sich betreten läßt.

§. 28. Für jede, den Weserzoll nach vollem Normalfasse entrichtende, von einem Orte zum andern auf der Weser lediglich transitirende Schiffsladung, ist also zur Abfertigung an jeder dazwischen liegenden Erhebungsstätte, in der Regel nichts weiter erforderlich, als:

- 1) Vorbringung des, nach der weiter unten vorgeschriebenen Form eingerichteten, Ladungsmanifestes abseiten des Schiffers, und Prüfung abseiten der Behörde, ob jene Form überall beobachtet worden;
- 2) generelle, d. h. ohne Oeffnung und, so viel als möglich, ohne Verrückung der Kollis vorzunehmende Revision der Ladung durch den Erheber, zur Ermittlung des §. 27. 2. erwähnten Verdachtsgrundes;

- 3) Zahlung des tarifmäßigen Beserzolls nach dem Normalfahre pro Schiffspfund des im Manifeste angegebenen und als richtig anerkannten Ladungsgewichts;
- 4) Bemerkung der anerkannten Richtigkeit und geleisteten Zahlung, so wie des Tages und der Stunde der Ankunft und Abfertigung auf dem Manifeste von Seiten der betreffenden Behörde;
- 5) Ausstellung einer besondern, vollständig in den Händen des Schiffers bleibenden und zu seiner Legitimation dienenden, Quittung nach dem Schema in Anlage E.

§. 29. Die in dem vorstehenden §. beschriebenen Abfertigungen soll jede Empfangsbehörde so schnell als möglich, und spätestens binnen drei Stunden für jeden Schiffszug, nach erhaltener Anzeige von dessen Anwesenheit, bei Falschsein der Ordnungsstrafe für jeden Kontraventionsfall, zu bewirken verpflichtet seyn, jedoch nur zwischen Sonnen-Auf- und Untergange, und dergestalt, daß wenn mehrere Schiffszüge zugleich ankommen, die Frist für jeden folgenden erst von der beendigten Abfertigung des vorangehenden läuft. Die Schiffer können indessen nur dann verlangen, daß die Abfertigung in drei Stunden geschehe, wenn sie eine richtige Abschrift des Manifestes bei dem ersten Zollamte eines jeden Staats übergeben. Im entgegengesetzten Falle muß derjenige Zeitraum hinzutreten, welcher zur Anfertigung einer Abschrift erforderlich ist.

Nachwägungen und materielle Verifikationen sollen den im §. 28. beschriebenen Abfertigungen jederzeit nachstehen.

§. 30. Jeder Empfangsbeamte, welcher durch einen, bei seiner generalen Ladungsrevision, nach §§. 27. 2. und 28. 2. gegen die Richtigkeit des Manifestes ihm auffloßenden Verdacht, zur Anstellung einer Nachwägung oder materiellen Verifikation der ganzen Ladung, oder eines Theils derselben, sich veranlaßt findet, muß die Dringlichkeit und Erheblichkeit seines Verdachts nachher, auf Erfordern, zu justifiziren im Stande seyn, bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe.

§. 31. Wenn der Führer einer Schiffsladung Waaren, welche nach §. 17. nur einem Bruchtheile des Normalfahres unterworfen sind, bei sich zu haben deklariert, und für selbige den betreffenden geringern Tariffahre in Anspruch nimmt, so ist er verbunden, der Empfangsbehörde die vollständige Ueberzeugung zu verschaffen, daß jene Waaren wirklich diejenigen sind, wofür er sie ausgiebt. Es ist also hinsichtlich ihrer, die Behörde zur materiellen Verifikation, mit Darlegung und Oeffnung der einzelnen Kolli, berechtigt; — Sache des Schiffers bleibt es, seine Ladung so einzurichten, daß die Ueberzeugung von wirklicher Anwesenheit der zum geringern Tariffahre berechtigten und deklarierten Waare — als worauf es hier allein ankommt — der Behörde auf die kürzeste und einfachste Weise gewährt werden könne.

§. 32. Wo die materielle Verifikation aus der angegebenen Ursache statt findet, soll sie unfehlbar binnen drei Stunden, nachdem zur Abfertigung des Schiffers geschritten worden, angefangen und nach Möglichkeit beschleunigt werden.

§. 33. Wenn das Schiff rein transitirt, ohne Ab- und Zuladung, so soll eine materielle Verifikation wegen der zum geringeren Tariffage angemeldeten Waaren jedenfalls nur Einmal in jedem Territorio vorgenommen werden, und ihr auf dem Manifeste verzeichnetes Resultat bei allen übrigen Empfangsstätten desselben Gebiets für richtig gelten.

§. 34. Nachwägungen oder materielle Verifikationen, welche wegen sich ergebenden Verdachts einer Unrichtigkeit des Manifestes vorgenommen werden, sollen gleichfalls in der §. 32. angegebenen Art geschehen. Hat sich aber das Manifest als unrichtig ergeben, so existirt die Vermuthung beabsichtigter Defraudation nicht nur des Beserzolls, sondern auch der innern Zoll- und Verbrauchssteuer des betreffenden Staats mit allen ihren gesetzlichen Folgen, jedoch nur in Bezug auf den Schiffer und den unrichtig deklariert befundenen Theil seiner Ladung.

§. 35. Materielle Verifikationen, welche nach §. 27. 3. wegen begründeten Verdachts einer Konvention gegen das innere Zoll- und Verbrauchssteuer-System eines Territoriums statt finden müssen, werden nach den Gesetzen dieses Systems behandelt.

§. 36. Das Resultat aller geschehenen Nachwägungen oder materiellen Verifikationen, so wie bei den zum geringeren Tariffage deklarierten Waaren, der darnach geleisteten Zahlung, wird von jeder Zollstätte auf dem Manifeste bemerkt.

§. 37. Wenn die Bestimmung eines Schiffes, auf derselben Fahrt, successiv an mehrere Orte lautet, wo es ein- oder ausladen soll, so muß an jedem derselben, das Gewicht der geschehenen Ein- oder Ausladung für jedes Kollo durch die dazu ernannte Behörde, welche die kontrahirenden Staaten sich gegenseitig bekannt machen werden, auf dem Manifeste certifizirt werden. Das nächstfolgende Erhebungsamt prüft die formelle Richtigkeit dieses Certificats, und verfährt dann übrigens nach den betreffenden vorstehenden Bestimmungen.

§. 38. Ausladungen dürfen überhaupt nur in Gemäßheit der Deklarationen des Manifestes vom Orte der Einladung oder einer etwa bei dem zunächst berührt werdenden Zollamte nachträglich beigebrachten glaubwürdigen Abänderung seiner desfallsigen Bestimmung, immer jedoch nur an den dazu gesetzlich erstatteten Orten und unter Aufsicht der dazu ernannten Behörden geschehen. Das Gefäß muß seine Abfertigung von der Land-, Zoll- und Steuerbehörde, welche jedoch jederzeit nach Möglichkeit beschleunigt werden soll, auf der Anlegestelle abwarten, ohne, evidenten Nothstand ausgenommen, seinen Platz verändern zu dürfen.

Ist Leichterung erforderlich, und sollen dazu Fahrzeuge genommen werden, die nicht zum Schiffszuge selbst gehören, so müssen deren Führer zuvor bei der nächsten Ortsbehörde desjenigen Gebiets, wo die Leichterung geschieht, Anzeige davon machen. Jeder Verstoß gegen die Vorschriften dieses §. begründet den Verdacht einer Defraude gegen das Land-, Zoll und Steuersystem des betreffenden Staats, und seine gesetzlichen Folgen.

§. 39. Die zur Legitimation des Schiffers an den Erhebungsstätten dienenden, in den vorstehenden §§. erwähnten Ladungs-Manifeste sollen, nach dem sub F. anliegenden und beispielsweise ausgefüllten Schema, unter Nichtigkeitsattest der dazu von jedem Staate ernannten und den übrigen Staaten bekannt zu machenden Behörde, abgefaßt und in der Regel am Einladungsorte genommen werden. Schiffer jedoch, welche mit einer aus Seeschiffen unmittelbar gehobenen Ladung bei Bremen vorbei, aufwärts transsitiren wollen, haben die Wahl, entweder an einem Ladungsplage unterhalb Bremen oder erst zu Bremen selbst ihr Manifest sich ausstellen zu lassen.

Eine gleiche Wahl zwischen einer unterhalb Bremen oder zu Bremen befindlichen Behörde soll Schiffern, welche in die Weser einkommen und etwa mit ihrer Ladung, Bremen vorbei, aufwärts transsitiren wollten, zuliegen.

Am letzten Ausladungsorte wird, nach gehrigger Verifikation, das Manifest zu den Akten der angeordneten Behörde gegeben und daselbst aufbewahrt.

Der zur direkten Ueberladung in Seeschiffe, oder auch etwa zur eigenen Weiterführung in See oder über die Watten, Stromabwärts transsitirende Schiffer muß, bei 50 Rthlr. Strafe, entweder zu Bremen, oder an einem der unterhalb Bremen am Ufer befindlichen Ladungsplage, sein Manifest bei der Behörde deponiren und der Schluß-Verifikation sich unterwerfen: wofür er jedoch, eben so wie in den vorgedachten Fällen bei der Kluffahrt, etwaige Krahn- und Waagegebühren ausgenommen, nichts zu bezahlen hat.

Besteht die Ladung eines Schiffes in Holz, oder ist es ein Floß, so muß das Manifest ein genaues Verzeichniß aller bei sich führenden Stämme und andern Holzsorten, mit Bemerkung des kubischen Inhalts, enthalten.

§. 40. Jeder der kontrahirenden Staaten hat das Recht, Plätze innerhalb seines Gebiets zu bestimmen, an denen allein überhaupt angelegt werden darf, auch wenn von keiner Ab- oder Zuladung die Rede ist.

Jede Anlegung an einem nicht dazu verstatteten Orte — den einzigen Fall augenscheinlichen und sofort bei der nächsten Ortsbehörde des betreffenden Staats angemeldeten Nothstandes ausgenommen — begründet den Verdacht beabsichtigter Defraude des innern Zoll- und Steuersystems, und seine gesetzlichen Folgen.

Von den in einem jeden Staate verstatteten Liege- und Ladeplässen muß ein Verzeichniß in jeder Zollstätte des betreffenden Staates angeschlagen werden.

§. 41. Jeder der kontrahirenden Staaten hat das Recht, in Fällen, wo er für das Interesse seiner Landzölle oder Verbrauchssteuern es nützlich erachtet,

innerhalb seines Gebiets, einen Begleiter auf transitirende Schiffe zu setzen. Doch darf aus Anwendung dieser Maassregel für den Schiffer weder irgend ein durch gegenwärtige Akte nicht gerechtfertigter Aufenthalt, noch irgend eine Ausgabe, noch irgend eine nicht ohnehin schon ihn gesetzlich treffende Beschränkung erwachsen.

Diejenigen Staaten, welche eine solche Begleitung für nöthig erachten, werden, wenn die Aufnahme oder die Entlassung der Begleiter an andern Punkten, als in den Zollplätzen erforderlich ist, die Orte bekannt machen, wo solche erfolgen soll. Der Schiffer ist verpflichtet, dort anzulegen und, nach erfolgter Anmeldung, eine Stunde auf Ankunft oder Abgang der Begleiter zu warten.

IV. Von den Maassregeln gegen natürliche Schiffahrts-Hindernisse und Unglücksfälle.

§. 42. Alle Staaten, welche eine Hoheit über das Strombette der Weser ausüben, verpflichten sich, jeder in den Grenzen seines Gebiets, alle im Fahrwasser der Weser sich findenden Schiffahrts-Hindernisse, ohne allen Verzug, auf ihre Kosten wegräumen zu lassen, und keine die Sicherheit der Schiffahrt gefährdenden Strom- oder Uferbauten zu gestatten.

Für die Fälle, wo die gegenüberliegenden Ufer verschiedenen Landesherren gehören, sind die kontrahirenden Staaten übereingekommen, es bei der bisherigen Observanz zu lassen, vorkommende Beschwerden aber bei der Revisionskommission zur Sprache zu bringen.

§. 43. Sollte ein Schiff oder dessen Mannschaft verunglücken, so sind die Ortsobrigkeiten verpflichtet, dafür zu sorgen, daß die erforderlichen Rettungs- und Sicherungsanstalten, so schnell als möglich, getroffen werden.

Zu diesem Ende machen die kontrahirenden Staaten sich anheischig, die Lokalbehörden mit der nöthigen allgemeinen Instruktion im Voraus zu versehen, und die deshalb bestehenden besondern Verordnungen zu erneuern.

Sollte ein Strandracht irgendwo an der Weser ausgeübt werden, so wird solches hierdurch für immer aufgehoben.

V. Vom Leinpfade.

§. 44. Alle Staaten, welche eine Hoheit über das Strombette der Weser ausüben, machen sich anheischig, eine besondere Sorgfalt darauf zu verwenden, daß auf ihrem Gebiete der Leinpfad überall in guten Stand gesetzt, darin erhalten und, so oft es nöthig seyn wird, ohne einigen Aufschub, auf Kosten desjenigen, den es angeht, wieder hergestellt werde, damit in dieser Beziehung der Schiffahrt nie ein Hinderniß entgegenstehe.

§. 45. Hingegen sollen die Schiffer, bei eigener Verantwortlichkeit zum Schadensersatz und angemessener Polizeistrafe, dafür haften, daß durch ihre Pferdetrreiber vom Leinpfade überall kein anderer Gebrauch, als eben der zum Linienzuge erforderliche, gemacht, und auch in der Nachbarschaft desselben kein Schade verübt werde.

haben die in dieser Hinsicht von den einzelnen Ufersstaaten etwa zu erlässenden Spezial-Polizei-Reglements zu befolgen, welche übrigens mit keiner ausdrücklichen Bestimmung der gegenwärtigen Akte im Widerspruche stehen dürfen.

§. 46. Es wird gänzlich der freien Wahl der Schiffer überlassen, an welchen und bis zu welchen Orten, und von den Unterthanen welches der kontrahirenden Staaten, sie ihre Linienzugskräfte an Pferden oder Menschen in freier Vereinigung über den Gestellungspreis bringen wollen und können, mit einiger Ausnahme der diese Regel theilweise beschränkenden Bestimmung im §. II. No. 6.

§. 47. Ob, wie in einigen der kontrahirenden Staaten bisher die Gewohnheit bestanden hat, die Linienzüge zur leichteren Verhütung und eventuell zur Laxation vorkommender Beschädigungen, durch Achtsteute auch fernerhin begleitet werden sollen, hängt zwar vom Ernesen jeden Ufersstaats ab; doch ist vereinbaret, daß künftig durch solche Begleitung den Schiffern weder irgend eine Ausgabe, noch irgend ein Aufenthalt verursacht werden darf.

§. 48. Die Uebersezung der Linienzugspferde von einem Ufer auf das andere, ist Sache des Schiffers, darf aber nur an den dazu verordneten Plätzen geschehen.

VI. Von den Nebenflüssen.

§. 49. Die Anwendung oder Ausdehnung der Bestimmungen dieser Konvention auf Nebenflüsse, welche das Gebiet verschiedener Staaten trennen oder durchströmen, so weit nicht besondere Umstände entgegenstehen, bleibt den betreffenden Staaten zum besondern Abkommen überlassen.

VII. Von Ausführung der Weser-Schiffahrts-Akte und künftiger Revision derselben.

§. 50. So weit durch gegenwärtige Konvention Bestimmungen getroffen sind, hat es bei denselben, ohne Rücksicht auf bisher bestehende Spezial-Verträge, Gesetze, Verordnungen, Privilegien und Gebräuche, sein alleiniges Bewenden.

§. 51. Diese Schiffahrts-Akte soll, nach erfolgter Ratifikation, von allen kontrahirenden Staaten hienichtlich durch den Druck bekannt gemacht werden, und mit dem 1sten März 1824. in volle Wirksamkeit treten.

§. 52. Ein im Ort des Zollamts oder möglichst nahe wohnender, dem richterlichen Dienste vorkommender, Beamter soll zur summarischen Behandlung und Entscheidung folgender Gegenstände bestellt und verpflichtet werden:

- 1) über alle Zoll-Kontraventionen und die hierdurch verwirkten Strafen, in sofern der Schiffer derselben sich nicht freiwillig unterwirft;
- 2) über Streitigkeiten wegen Zahlung der Zoll-, Krahn-, Waage-, Hafens- und dergleichen Gebühren und deren Betrag;
- 3) über die von Privatpersonen unternommene Hemmung des Leinpfades;
- 4) über die beim Schiffzählen veranlaßte Beschädigung an Wiesen und Feldern, so wie überhaupt jeden Schaden, den Flößer oder Schiffer während der Fahrt oder beim Anlanden durch ihre Fahrlässigkeit Andern verursacht haben möchten;

5) über

5) über den Betrag der Bergelöhne und anderen Hilfsvergütungen in Unglücksfällen, in sofern die Interessenten darüber nicht einig sind.
Namen und Wohnort des Zollrichters sollen in der Zollstätte angeschlagen werden.

§. 53. Auch verbinden sich die kontrahirenden Staaten, den dazu angeordneten Zollbeamten und Zollrichtern die Weisung zu erteilen, daß, wenn ein oder mehrere Zollbeamten eines der andern Staaten bei ihnen darauf anfragen sollten, die Schiffer anzuhalten, um die Nachbezahlung der ungangenen Gebühren zu bewirken, welche, im Falle eines Widerspruchs von Seiten des Schiffers, immer nur auf den Grund der Entscheidung eines kompetenten Zollrichters erfolgen kann, diesem Ansuchen gewillfahret werden soll; so wie auch, auf Verlangen, die Resultate der vorgenommenen Revisionen längst des ganzen Weferstroms, und jede andere gewünschte Auskunft einander bereitwilligst mitzutheilen.

§. 54. Nachdem gegenwärtige Konvention in Wirksamkeit getreten seyn wird, soll sich von Zeit zu Zeit eine Revisions-Kommission in irgend einer der an der Wefer belegenen Städte vereinigen, zu welcher von jedem der kontrahirenden Staaten ein Bevollmächtigter delegirt, und deren Vorsitz durch Stimmenmehrheit bestimmt wird. Der Zweck und die Wirksamkeit dieser Revisions-Kommission sind, sich von der vollständigen Beobachtung der gegenwärtigen Konvention zu überzeugen, und einen bleibenden Vereinigungspunkt zwischen den kontrahirenden Staaten zu bilden, um Abstellung von Beschwerden zu veranlassen, auch Veranstellungen und Maßregeln, welche, nach neuerer Erfahrung, Handel und Schifffahrt ferner erleichtern können, zu berathen. Diese wird jeder Bevollmächtigte bei seiner Regierung, zur Bewirkung eines Beschlusses, in Vorschlag bringen. Die erste dieser Revisions-Kommissionen wird unmittelbar nach Ablauf des ersten Jahres der Wirksamkeit dieser Akte, zu Bremen sich versammeln; Zeit und Ort der nächstfolgenden aber, jedesmal durch die nächst vorhergehende bestimmt werden.

§. 55. Die vorbehaltenen Ratifikationen des gegenwärtigen Vertrages sollen spätestens binnen drei Monaten vom heutigen Tage an gerechnet, gegen einander ausgewechselt werden.

Zu Urkund dessen ist diese Schifffahrts-Akte von sämmtlichen Bevollmächtigten ihrer Allerhöchsten, Höchsten und Höhen Kommitenten unterzeichnet, und mit ihren Privatstieglin bedruckt worden.

So geschehen, Minden den 10ten September 1823.

(L.S.) Dr. Carl Wilhelm Koppe. (L.S.) Joh. Friedr. Wilh. Heiliger.
(für Braunschweig.)

(L.S.) Joh. Friedr. Wilh. Heiliger. (L.S.) Carl Fried. Ferd. Euden.
(für Hannover.)

(L.S.) Dr. Wilh. Ludw. Schrader. (L.S.) Joh. Friedr. Wilh. Heiliger.
(für Lippe.)

(L.S.) Dr. Friedr. Wilh. Heineken.

Dieser Vertrag ist von Sr. Majestät dem Könige am 22sten November v. J. ratifizirt worden und die Ratifikations-Urkunden sind demnachst zu Minden am 14ten d. M., nach Aaafgabe eines darüber abgehaltenen Protokolls, ausgetauscht worden.

Berlin, den 28sten Januar 1824.

Königlich-Preussisches Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

von Bernstorff.

Anlage A.

Verhältnisse

der

im §. 12. gegebenen Längenmaß- und Gewichts-Bestimmungen.

Der Bremer Fuß verhält sich zum	} <ul style="list-style-type: none"> Preussischen Fuße Rheinländischen Kalenbergischen oder Hannoverschen Kurfessischen Braunschweigischen Oldenburgischen Lippischen 	13,913.	12,820.
		51.	47.
		1000.	991.
		187.	188.
		986.	1000.
		133.	130.
1000.	1005.		
Das Bremer Pfund verhält sich zum	} <ul style="list-style-type: none"> Preussischen Pfunde Hannoverschen Kurfessischen Braunschweigischen Oldenburgischen Lippischen 	777.	827.
		490.	497.
		5057.	5100.
		1000.	1068.
		100.	103 $\frac{1}{2}$.
		100.	107.

Anlage B.

Anlage B.

Münz-Valuationstabelle

für
den Weser-Zoll-Empfang.

Nur nachbenannte Münzen und zwar die Silbermünzen zum nebenbenannten Werthe, ist jede Empfangsstätte bei Zahlung des Weserzolls anzunehmen verpflichtet, jedoch von denselben auch nur diejenigen, welche im Gebiete des Staates, dem sie angehört, als Landesmünze kursiren.

A. Silbermünzen.

1) Nach dem 18 Gulden-Fuße:

Gulden oder neue $\frac{2}{3}$ tel.	—	17	6
Holländische Gulden.	—	13	—
Halbe Gulden oder $\frac{1}{2}$ Stücke.	—	8	9
Vier Groschen oder $\frac{1}{4}$ Stücke.	—	4	4
Zwei Groschen oder Vier Schillinge oder $\frac{1}{12}$ Stücke.	—	2	2

2) Nach dem 20 Gulden-Fuße:

Speziesthaler (Oesterreichische, Sächsische und die ihnen gleich sind)	I	8	—
Gulden oder $\frac{2}{3}$ Stücke.	—	16	—
Halbe Gulden oder $\frac{1}{2}$ Stücke.	—	8	—
Vier Groschen oder $\frac{1}{4}$ Stücke.	—	4	—
Zwei Groschen oder $\frac{1}{12}$ Stücke.	—	2	—
Zwanzig-Kreuzer-Stücke (Oesterreichische, Baiersche, Württembergische).	—	5	4
Zehn-Kreuzer-Stücke (Oesterreichische)	—	2	8

3) Nach dem 21 Gulden-Fuße:

Alles Preussische Kurant von $\frac{1}{4}$ Stücken bis incl. $\frac{1}{12}$ Stücke mit einem Aufgelde von 5%.

In Konventions-Münze.		
Rthl.	Gr.	Sf.
—	17	6
—	13	—
—	8	9
—	4	4
—	2	2
I	8	—
—	16	—
—	8	—
—	4	—
—	2	—
—	5	4
—	2	8

B. Goldmünzen.

Dufaten (Oesterreichische, Preussische, Holländische und andere zu 23 Rthl. 8 Gr. fein).

Doppelte Dufaten (Oesterreichische und Kremnitzer).

Dufaten (Dänische und Mecklenburgische zu 21 Rthl. 1 Gr. fein).

Pistolen, Friedrichs'dor, Georgs'dor, Augusts'dor, Louisd'dor (Preussische, Hannoversche, Braunschweigische, Allfranzösische, und die ihnen gleich sind).

Halbe dergleichen, doppelte dergleichen, Spanische einfache Pistolen, Spanische Doppeln, Hannoversche Goldgulden.

Anmerkung.

- 1) $\frac{1}{2}$ und 10 Kreuzer-Stücke werden nur bei Zahlungen unter einem Thaler, die Scheidemünze aller Uferstaaten wird nur zur Ausgleichung dessen, was in $\frac{1}{2}$ oder 10 Kreuzer-Stücken nicht berichtigt werden kann, nach dem Verhältnißwerthe ihres Münzfußes zum Konventionsfuß, auswärtige Scheidemünze aber gar nicht angenommen.
- 2) Bei der großen und schnell wechselnden Veränderlichkeit des Goldkurfes, kann der Tarif, zu welchem die Goldmünzen genommen werden dürfen, hier nicht ausgeworfen werden. Vielmehr bleibt jedem kontrahirenden Staate überlassen, denselben, den Umständen nach, für seine Empfangsstätten zu publiziren und abzuändern, doch muß der jedesmal gültige jederzeit auf jeder Empfangsstätte affigirt seyn.

Anlage C.

B e z e i c h n i s s

der

durch die Weser-Schiffahrtsakte beibehaltenen Zollstätten an der Weser, mit spezifizirter-Angabe der daselbst zu erhebenden Zollsätze.

Bemerkung.

Nur bei den im §. 16. benannten und hier durch gesperrte Lettern bezeichneten Eils Zollstätten ist von jetzt an der Schiffer, in Beziehung auf Abgabenerhebung, anzuhalten verpflichtet. Zugleich sind aber die aufgehobenen und mit ihnen kombinierten Zollstätten deshalb wieder aufgeführt, weil in Fällen, wo das transitirende Schiff nicht bei allen früher bestandenen Zollstätten vorbeigeführt wird, auch nur für diejenigen, welche es wirklich passirt, der Zollsatz in nachstehendem Verhältnisse erhoben werden soll.

A. Für Preußen.

I. Zu Beverungen und zwar

- a) für Beverungen
- b) = Hörter

II. Zu Minden und zwar

- a) für Blotho
- b) = Hausberge
- c) = Minden
- d) = Petershagen
- e) = Schlüsselburg

Ist zu erheben vom Hf Brutto.	
II Pf.	
I =	12 Pf. oder 1 Gr.
12 Pf.	
II =	
I =	
12 =	
II =	47 Pf. oder 3 Gr. II Pf.
B. Für	

B. Für Hannover.

I. Zu Lauenförde, aber bloß in der Niederfuhr, die Ausfuhr ist daselbst in der Regel frei, und zwar

a) für Lauenförde	12 Pf.
b) = Polle	6 =
c) = Grohnde	7 =
d) = Ohsee	6 =
e) = Hameln	38 =

Wird Lauenförde in der Niederfuhr nicht berührt, sondern nur Polle, Grohnde, Ohsee und Hameln, einzeln oder sämmtlich, so wird zu Hameln, als beibehaltener Zollstätte, der vorbemerkte Zollsatz sowohl für Hameln als für die berührten eingegangenen Zollstätten erhoben; und eben so wird im entgegengesetzten Falle derselbe Zollsatz zu Lauenförde ausnahmsweise in der Ausfuhr erhoben, wenn Hameln nicht berührt wird, sondern Lauenförde entweder allein, oder auch zugleich mit einer oder mehreren der zwischenliegenden eingegangenen Zollstätten.

II. Zu Hameln, aber bloß in der Ausfuhr, die Niederfuhr ist in der Regel daselbst frei, und zwar:

a) für Hameln	38 Pf.
b) = Ohsee	6 =
c) = Grohnde	7 =
d) = Polle	6 =
e) = Lauenförde	12 =

Wird Hameln in der Ausfuhr nicht berührt, sondern nur Ohsee, Grohnde, Polle und Lauenförde, einzeln oder sämmtlich, so wird zu Lauenförde, als beibehaltener Zollstätte, der nebengesetzte Zollsatz sowohl für Lauenförde, als für die berührten eingegangenen Zollstätten erhoben; und eben so wird im entgegengesetzten Falle derselbe Zollsatz zu Hameln ausnahmsweise in der Niederfuhr erhoben, wenn Lauenförde nicht berührt wird, sondern Hameln entweder allein oder auch zugleich mit einer oder mehreren der zwischenliegenden eingegangenen Zollstätten.

III. Zu Stolzenau, aber bloß in der Niederfuhr, die Ausfuhr ist in der Regel daselbst frei, und zwar:

a) für Stolzenau	8 Pf.
b) = Landsbergen	8 =
c) = Nienburg	8 =
d) = Hoya	8 =
e) = Intschede	11 =
f) = Dreye	14 =

Ist zu erheben vom U.ß. Drutto.

69 Pf.
oder
5 Gr. 9 Pf.

69 Pf.
oder
5 Gr. 9 Pf.

57 Pf.
oder
4 Gr. 9 Pf.
Wird

Wird Stolzenau in der Niederfuhr nicht berührt, sondern nur Landsbergen, Nienburg, Hoya, Zutschebe und Dreye einzeln oder sämmtlich, so wird der nebengesetzte Zollsatz zu Dreye, als beibehaltener Zollstätte, sowohl für Dreye, als für die berührten eingegangenen Zollstätten erhoben; und eben so wird im entgegengesetzten Falle derselbe Zollsatz zu Stolzenau ausnahmsweise in der Aufsuhr erhoben, wenn Dreye nicht berührt wird, sondern Stolzenau entweder allein oder auch zugleich mit einer oder mehreren der zwischenliegenden eingegangenen Zollstätten.

IV. Zu Dreye, aber blos in der Aufsuhr, die Niederfuhr ist in der Regel daselbst frei, und zwar:

a) für Dreye	14 Pf.
b) = Zutschebe	11 =
c) = Hoya	8 =
d) = Nienburg	8 =
e) = Landsbergen	8 =
f) = Stolzenau	8 =

57 Pf.
oder

4 Gr. 9 Pf.

Wird Dreye in der Aufsuhr nicht berührt, sondern nur Zutschebe, Hoya, Nienburg, Landsbergen und Stolzenau, einzeln oder sämmtlich (wie solches namentlich mit den zu Hütbergen einzuladenden und aufwärts gehenden Gütern der Fall ist), so wird der nebengesetzte Zollsatz zu Stolzenau, als beibehaltener Zollstätte, sowohl für Stolzenau, als für die berührten eingegangenen Zollstätten erhoben; und eben so wird im entgegengesetzten Falle derselbe Zollsatz zu Dreye ausnahmsweise in der Niederfuhr erhoben, wenn Stolzenau nicht berührt wird, sondern Dreye entweder allein, oder auch zugleich mit einer oder mehreren der zwischenliegenden eingegangenen Zollstätten.

C. Für Kurhessen.

I. Zu Siegelwerder 15 Pf.

II. Zu Rinteln (für Rumbek und Rinteln zusammen genommen) 26 =

41 Pf. ob.

3 Gr. 5 Pf.

D. Für Braunschweig.
Zu Holzwinden 16 Pf. ob.

1 Gr. 4 Pf.

E. Für Lippe.
Zu Erder 13 Pf. ob.

1 Gr. 1 Pf.

F. Für Bremen.
Zu Bremen 60 Pf. ob.

5 Gr.

Reca-

Recapitulation.

Für Preußen. Zu Beverungen <th colspan="4" style="text-align: center;">Ist zu erheben vom $\frac{1}{2}$ Brutto</th>	Ist zu erheben vom $\frac{1}{2}$ Brutto			
	bei den einzel- nen Zollstätten.		überhaupt.	
	Rthlr.	Gr. Sch.	Rthlr.	Gr. Sch.
Zu Minden	—	1	—	—
	—	3	11	4
Für Hannover. Zu Lauenförde oder Hameln	—	5	9	—
Zu Stolzenau oder Dreye	—	4	9	—
Für Kurhessen. Zu Gießelwerder	—	1	3	—
Zu Rinteln	—	2	2	—
Für Braunschweig zu Holzminden	—	1	4	—
Für Lippe zu Erder	—	1	1	—
Für Bremen zu Bremen	—	5	—	5
Zusammen	—	—	—	—
	—	—	1	2
	—	—	—	3

Anlage D.

Normal-Gewichts-Tablelle

zur Berechnung des Waserzolls.

a. Flüssige Waaren.

Alles Brutto oder mit der einfachen gewöhnlichen Fustlage ohne Ueberfaß, das Viertel zu 365 Französische Kubitzoll Inhalt, das Schiffspfund zu 300 Pfund Bremer Gewicht.

Arak und Rum	ein Anker zu fünf Viertel <th style="text-align: center;">$\frac{1}{2}$ R</th> <th style="text-align: center;">R</th>	$\frac{1}{2}$ R	R
	= Viertel Regal zu 18 Viertel	—	92
	= Ohm oder Tierce zu 20 Viertel	1	31
	= Orhoff zu 30 bis 32 dito	1	68
	= halb Regal zu 36 dito	1	270
	= Faß zu 50 dito	2	62
	= Both, Puncheon, kleine Piepe zu 60 Viertel	3	20
	= Regal, Mittel-Piepe zu 70 Viertel	3	204
	= eine große Piepe zu 80 Viertel	4	88
		4	272

Baum-

	fl.	h.
Baumöl, die ordinaire Piepe.....	2	209
die große Piepe, Both zu 13 bis 14 Barili	3	50
= Stampe zu 236 Gallons.....	6	53
Bier, Englisches, das Faß, Bärrel, zu 36 Gallons.....	1	118
= Orhst = = 54 =	2	26
die Piepe = = 180 =	6	288
Bier, Bremer und anderes, die Tonne zu 14 Viertel.....	—	258
das halbe Faß = 26 dito	1	178
das Faß (Tonne) = 56 dito	3	130
Blut, das Viertel.....	—	20
Brantwein wie Arrak.....	—	—
Essig, ein Anker zu 5 Viertel.....	—	92
eine Tonne = 15 dito	—	276
ein Orhst = 30 — 32 dito.....	1	270
= Both, Piepe zu 60 dito	3	204
Hanf-, Lein- und Räböl u., wie Baumöl.....	—	—
Kaue, wie Essig.....	—	—
Milch, wie Bremer Bier.....	—	—
Seife, grüne, die kleine Tonne oder das Viertel.....	—	68
Theer, die Tonne.....	1	26
Thran, die Tonne von 216 Pfund netto.....	—	264
= Quartel (Orhst) zu 2 Tonnen	1	227
= Piepe = 4 dito	3	70
= Stampe (Both) = 8 dito	6	130
Wasser, Egertches, Fachinger, Selterser, Spaaer, die hundert		
Krüge brutto	1	100
= Pyrmonter, Driburger, Wildunger u. die 100 Flaschen		
mit Korb	1	50
= Pyrmonter, Driburger, Wildunger u. die 100 Pimpen		
halbe Flaschen mit Korb	—	176
= Köllnisches, die 12 Gläser mit Kistchen, ohne Ueberkisse ..	—	6
Wein aller Art, ein Anker zu 5 Bremer Viertel.....	—	92
= Eimer = 10 dito	—	184
= Ohm = 20 dito	1	68
= Orhst zu 30 — 32 Bremer Viertel.....	1	270
= großes Orhst v. Bayonne u. 42 Bremer Viertel.....	2	173
= Faß zu 50 Bremer Viertel.....	3	20
die Piepe zu 65 — 66 Bremer Viertel	4	5
ein Fuder zu 120 Bremer Viertel.....	7	108
= Stückfaß zu 160 dito	9	244

b. Früchte.

Der Bremer Scheffel (wovon 40 auf die Bremer Last) 3585 französische Kubitzoll haltend. 40 Bremer Scheffel = 52 $\frac{1}{2}$ Berliner.

	h. p. u.		h. p. u.
Bohnen	140	Obst, gedörrete Birnen	79
Buchweizen	96	" " Kirschen	121
Erbsen	131	" " Pflaumen	117
Gerste	86	" grünes aller Art	94
dito Graupen und Grütze	105	Roggen	106
Hafer	67	dito Mehl	103
dito Graupen und Grütze	71	Saamen, Hanf	73
Hirse	103	dito Rüb- u. andere Sorten	92
Linse	123	Weizen	113
Malz	83	dito Mehl	110
Rübe	86	Wicken	126
Obst, gedörrete Aepfel	52		

c. Holzarten und Brennmaterialien.

a) Von allen Sorten Schiffsz-, Zimmer-, Bau- und andere Nutzholze, Sägeblocken, stärkern Stangen u. dgl., so wie von Planen, Bohlen, Brettern, und gefügten Latten:

Eichen-, Hainebuchen-, Aepfel- u. Pflaumenholz, die 10 Bremer Kubitzfüß.	1 $\frac{3}{10}$
Buchen-, Eichen- und Kirschbaumholz. desgl.	1 $\frac{2}{10}$
Birken-, Birn-, Kuff- und Ulmenbaumholz. desgl.	1 $\frac{1}{10}$
Espen-, Erlen-, Fichten-, Kiefern-, Tannen-, Linden-, Pappeln- und Weidenholz. desgl.	$\frac{9}{10}$

Anmerk. Planen, Bretter, Latten und kleine bearbeitete Bauholz-Sorten, können in ganzen Zwölftern, Krablen, ober Lagen u. Haufen, — unbearbeitete Zimmerstücke u. c. nach den Cottaschen Tafeln, im Durchschnitt u. f. w. gemessen und berechnet werden.

b) Felgen, das Schock (60) 30zöllige	2 $\frac{4}{10}$
" " " " 36 " "	3 $\frac{4}{10}$
Speichen	1 $\frac{1}{10}$

c) Kanndickstücken, komplette, die 100 Stück kleine	29
dito " " " " große	39
d) Faßbänden und Stabholz 1 $\frac{1}{2}$ — 2 Zoll stark und 4 — 6 Zoll breit	
248 Piepenstäbe. 67 — 70 Zoll lang	80
372 Drboff 55 — 58 " "	97
496 Tonnen 45 — 48 " "	104
744 Drboff Bodenstäbe 29 — 32 " "	103
922 Tonnen 22 — 35 " "	107

e) vom

e) vom Faden- oder Klastenholze u. werden die in Haufen gemessenen 100 Kubikfuß nur gerechnet

	von	2	3	4	5	6füßige.
Rugholz in Klastern		75	73	72	70	68 Kubikfuß.
Brennholz in Kloden oder Scheiten		71	69	67	65	63 =
= = Stangen		60	57	54	51	48 =
= = Zacken oder Zweigen		56	52	48	44	40 =
= = Reisig, Bündel oder Wellen						30-35 dito
Bandholz nach Verhältnisß der Stärke						45-55 dito

Zaunpfähle, wie Stangen-Brennholz.

	h.ß	h.
f) Kofstuchen die 1000 Steine	4	100
g) Holzkohlen die 10 Kubikfuß	—	75
h) Holzasche (der Bremer Scheffel) unausgelaugte	—	73
dito dito ausgelaugte	—	130
i) Braunkohlen, die 10 Kubikfuß	—	280
k) Steinkohlen	1	36
l) Torf, die 1000 Soden oder Steine	3	75
" die 10 Kubikfuß aufgeschüttet	—	225

d. Steinarten, Thon, Sand u.

Kies, die	10 Kubikfuß	2	180
Pflastersteine	10 dito	2	240
Sand, weißer	10 dito	2	120
Sandstein, behauener	10 dito	3	200
unbehauener oder Bruchsteine in Haufen, die	10 dito	2	180
Pfeifererde	10 dito	1	30
Töpfererde	10 dito	1	260
Mergel	10 dito	2	70
Vieh- und anderer Dünger	10 dito	1	30
Ziegel-, Backofensteine, 1000 Stück		54	—
" Dachzeugen 1000 "		11	—
" Mauersteine 1000 "		30	—
" desgl. ungebrannte, 1000 Stück		35	—

e. Leere

e. Leere Gefäße.

	R ^s	G.
Ein Anker, Eimer.....	—	16
= Doppel-Anker, Eimer, Biertonne.....	—	29
Eine Del- und Throntonne.....	—	39
= Theertonne.....	—	93
Ein Ohm, Ohm, Tierce.....	—	48
= Essig-Orhoft, $\frac{1}{2}$ Bierfaß.....	—	78
= Orhoft, $\frac{1}{2}$ Both, Quartele.....	—	109
= Bierfaß, Piepe.....	—	128
= Both, Faß, große Piepe.....	—	155
= Stückfaß, Stampe.....	—	217

Die Erhebungsämter werden zur vergleichenden Konstatirung eines Normalgewichts solcher Gegenstände, welche wegen sehr abweichender Benennungen, Verpackungsarten u. hier vorläufig noch nicht verzeichnet worden sind, jede passliche Gelegenheit benutzen, und die Resultate in beglaubter Form registriren.

Anlage E.

Preußen

Zollamt Minden.

Journal pag. 20.

Manifest No. 8.

Der Schiffer Bernhard Heinemann hat hier auf der Fahrt von Bremen nach Carlshafen von dem Hamelschen Schiffe No. 5. (vom Flosse bestehend aus u.)

heute an Weserzoll gezahlt 22 Thlr. 17 gGr. — Pf.

Geschrieben Zwei und Zwanzig Thaler siebzehn gute Groschen

und zwar in folgenden Münzsorten:

a) Sechs Sächsische Speziesthaler.....	—	=	=	=	=
b) Zwei Friedrichsd'or.....	—	=	=	=	=
c) Preussisch Courant in $\frac{1}{4}$	—	=	=	=	=
d) in $\frac{1}{8}$ dergl.....	—	=	=	=	=
e) in $\frac{1}{16}$ Hannöversche Konventionsmünze.....	—	=	=	=	=
f) Scheidemünze.....	—	=	=	=	=

Summa 22 Thlr. 17 gGr. — Pf.

Minden, den 10ten März 1824.

(Siegel des Zollamts.)

N. N.
Rechant.

N. N.
Kontrollent.

Jahrgang 1824.

No. 28.

des Ausstellungsamts Bremen

M a n i f e s t

für den Schiffer Hans Heinrich Meier aus Bodenwerder zur Fahrt von
Bremen nach Karlsruhen,

mit dem ihm zugehörigen Boote (Hinterhänge Bullen) No. 3.
zu 40 Kasten ladungsfähig, besetzt mit Vier Mannspersonen.

Bemerkungen.

- 1) Es kann für jedes Fahrzeug ein besonderes Manifest genommen werden, oder auch nur ein gemeinschaftliches für jeden, aus den gewöhnlichen 3 Fahrzeugen bestehenden Schiffszug, nach Wahl des Schiffers.
Jede Ab- oder Zuladung muß am Ab- oder Zuladungsorte der Manifeste nachgetragen werden.
- 2) Das Schema des Manifestes sich zu verschaffen und die Ausfüllung der Rubriken 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 9. — zu besorgen, ist Sache des Schiffers. Die Rubriken 8. 10. 11. 12. 13. — letztere so weit Stoff dazu vorhanden — werden von den betreffenden Behörden ausgefüllt.
- 3) Die Unterzeichnung des Ausstellungsamts am Einladungsorte geschieht unentgeltlich, auf den Grund sich verschaffter Uebersetzung, daß wirklich die angegebenen Gegenstände nach Quantität und Qualität geladen sind.
- 4) Besetzt das Manifest aus mehr als einem Bogen, so muß es paginirt, geheftet und der Faden mit dem öffentlichen Siegel des Ausstellungsamts angesegelt seyn. Die als Anlagen dazu gehörenden Frachtbriefe müssen immer vollständig mit dem Manifeste produziert werden. Der Schiffer wird wohl thun, sich jedesmal noch mit einem, gegen billige Abschreibebegabühren vom Ausstellungsamte zu liefernden Duplikate des Manifestes zu versehen.
- 5) Die eigenhändige Unterschrift des Schiffers unter dem Manifeste macht ihn für Wahrheit und Vollständigkeit seiner darin enthaltenen Angaben verantwortlich.
- 6) Gegenwärtiges Manifest wird zu Karlsruhen bei der Kurfürstlichen Behörde definitiv abgegeben und daselbst vorschriftsmäßig aufbewahrt.

1. Voller Name und Wohnort des Absenders.	2. Bestimmungsort und Empfänger.	3. Folge- Num- mer des Frach- briefs.	4. Der Kofli und Gebinde Benennung und: Anzahl.	5. Zeichen und No.	6. Benennung der Waaren.
Peter Wilhelm Hartig zu Bremen.	Hameln, Johann Friedrich Liebermann, auf Order nieder- zulegen daselbst.	1.	1 Tonne.	H. L. 1.	Tabacksblätter.
		2.	1 dito.	H. L. 2.	desgl.
			5 Tonnen.	o. I. — V.	Fabrizirter Taback.
Franz Hoppe zu Bremen.	Karlsbafen, Wilhelm Georg Kreidel. Minden, Diedrich Meier.	3.	1 Tonne.	W.G.K. 1.	Rohzucker.
			1 dito.	W.G.K. 2.	dito.
			1 dito.	W.G.K. 3.	dito.
			1 dito.	W.G.K. 4.	dito.
		4.	1 Tonne.	D. M. 1.	Raffinirter Zucker.
			1 dito.	D. M. 2.	dito.
			1 dito.	D. M. 3.	dito.
Karl Stein zu Bremen.	Karlsbafen, Friedr. Lasbusch.	5.	1 Orbst.	F. L. 1.	Franzwein.
		6.	1 Kiste in Leinen.	F. L. 1.	Seidenwaaren.
			1 dito.	F. L. 2.	dito.
		7.	1 Kiste in Matten.	L. K. 1.	Halbseidenwaaren.
			1 dito.	L. K. 2.	dito.
			1 dito.	L. K. 3.	dito.
		8.	1 Anker mit Oberfaß.	L. I.	Urraf.
Ferdinand Dreier zu Bremen.	Blotho, Heinrich Kelle. Derselbe, daselbst.	9.	unverpackt.		Piepenstäbe.
		10.	desgleichen.		Steinbohlen.
		10.	22 Colli.		

Die Richtigkeit dieses Manifestes beglaubigt.
Bremen, den 6ten Mai 1824.

Das Ausstellungsbureau.

N. N.

(L. S.)

7. Maß nach der		9. Gewicht nach der		10.		11. Zahl von		12. Zoll Betrag in Konventions-Geld.		13. Bemerkungen.
Deklaration.	Revision.	Deklaration.	Revision.			von	von	in	Rth. Gr. Pf.	
.....	.....	$1\frac{2}{3}$ Uß								
.....	.....	$1\frac{1}{9} = 2\frac{2}{3}$ Uß		$2\frac{2}{3}$ Uß	122 U	$\frac{1}{4}$				
.....	.....	jede zu 400 U.	$6\frac{2}{3} =$	6 =	200 =	$\frac{1}{1}$				
.....	.....	150 U.								
.....	.....	155 =								
.....	.....	148 =								
.....	.....	147 =								
.....	.....	275 U.	600 U.	$2\frac{2}{3}$ Uß	U	$\frac{1}{4}$				
.....	.....	276 =								
.....	.....	274 =	825 U.	2 =	225 =	$\frac{1}{1}$				
1 Drbst.	1 Drbst.	$1\frac{1}{3}$ Uß	260 U	$1\frac{1}{3}$ Uß	260 U	$\frac{1}{4}$				
		57 U								
		63 =	120 U	=	132 =	$\frac{1}{4}$				
		160 U.								
		156 =								
		163 =								
		161 =	640 =	2 =	40 =	$\frac{1}{1}$				
1 Auker.	1 Auker.	90 U.			90 =	$\frac{1}{1}$				
500 Ethel. ad 70" Länge.	richtig.	$1\frac{1}{6}$ Uß			$1\frac{1}{6}$ Uß — U	$\frac{1}{4}$				
160 lb. Fuß.	richtig.	$166\frac{2}{3} =$			$166 = 200 =$	$\frac{1}{24}$				
500 Bolgen.					$201\frac{1}{2}$ Uß 69 U					

Hans Heinrich Meier,

Schiffer.

1. Voller Name und Wohnort des Absenders.	2. Bestimmungsort und Empfänger.	3. Folge- Num- mer des Fracht- briefs.	4. Der Kolli und Gebinde Benennung und Anzahl.	5. Zeichen und No.	6. Benennung der Waaren.
	Transport.....	10.	22 Kolli.		
Von vorstehender Ladung sind in Dreye verzollt.....					
Königl. Hannoversches Zollamt zu Dreye.					
N. N. Rendant.					
u. s. w.					
In Minden sind abgeladen nach Frachtbrief No. 4. drei Kolli.....					
	bleiben.....	9.	19.		
In Minden sind verzollt ic.					
In Blothe sind abgeladen an unverpackten Waaren, nach Frachtbrief No. 10.....					
	bleiben.....	8.	19.		
In Kinteln sind verzollt ic.					
In Hameln sind abgeladen nach Frachtbrief No. 1. und 2. Sieben Kolli.....					
	bleiben.....	6.	12.		
In Hameln sind verzollt ic.					
In Bodenwerder sind zugeladen:					
Philipp Hanke	Karlsbafen,	11.	1 Kiste.	G. M. 1.	Engl. Stahwaaren.
zu	Georg Meier.		1 dito.	G. M. 2.	dito.
Bodenwerder.			1 dito.	G. M. 3.	dito.
	Summa.....	7.	15 Kolli.		
In Holzminen sind verzollt ic.					

7. Maß nach der Deklaration.		8. Revision.		9. Gewicht nach der Deklaration.		10. Revision.		11. Zahl vom Normal- sage.	12. Zoll-Betrag in Konventions- Geld. Rtl. Gr. Pf.			13. Bemerkungen.	
						201 $\frac{1}{2}$ ß 69 $\frac{1}{2}$ l							
						18 $\frac{1}{2}$ ß 169 $\frac{1}{2}$ l		$\frac{1}{4}$	3	19	3		
						16 = — =		$\frac{1}{4}$	—	19	8		
						166 = 200 =		$\frac{1}{24}$	1	10	2		
						201 $\frac{1}{2}$ ß 69 $\frac{1}{2}$ l			6	1	1		
						2 = 225 =							
						198 $\frac{1}{2}$ ß 144 $\frac{1}{2}$ l							
						166 = 200 =							
						31 $\frac{1}{2}$ ß 244 $\frac{1}{2}$ l							
						9 = 22 =							
						22 $\frac{1}{2}$ ß 222 $\frac{1}{2}$ l							